

an: Kuttje, Adek, Kuttjegen, Kagasde, Ajtamän, Schavatt-ogli, Kara-kaschka und Turugott. Diese 7 „uruks“ haben einen gemeinsamen „bi“ oder Häuptling (= Bek) und bilden einen „buluss“ (= bilik) oder „bi“-Kreis.

Zwischen dem südlichen Gebirge und dem Fluß erheben sich aus dem Boden zwei kleine isolierte Berge, von denen der eine am rechten Ufer des Flusses liegt; er besteht an der westlichen Seite aus schwarzem, krystallinischem Schiefer in 20° NW, wie auch der kleine, südlich davon gelegene Berg **b**. Der Tauschkan-darja preßt mit seiner ganzen Wassermasse gegen den NW-Fuß des erstgenannten Berges, der auch vom Wasser stark auserodiert ist. Unser Wegweiser versicherte, daß in der Zeit seines Urgroßvaters der Fluß südlich des Berges **b** strömte, aber später sein Bett geändert hätte. Das alte Bett war noch deutlich, dank der rundgeschliffenen Steine, die hier eine langgestreckte Vertiefung füllten. Im allgemeinen strömt der Fluß näher an der rechten als an der linken Thalseite.



13. Juni. Wir ritten den ganzen Tag am rechten Ufer mit einer Reihe kulissenförmiger Bergvorsprünge („tumschuk“) linker Hand. Kök-aneschik ist eine Gegend mit Weideplätzen. Bei Denger preßt der Fluß mit seiner ganzen Wassermasse gegen einen Gebirgsausläufer, welcher deshalb vom Weg überschritten werden muß, da hier der Fluß zu tief ist, um einen Übergang zu gestatten. Hier stand ein dunkler Kalkstein mit Fall 7° nach SW in treppenähnlichen, glatten, für die Pferde recht schwierigen Stufen. An einem ferneren „tumschuk“ konnten wir im Fluß, der hier weniger tief war, reiten. Im allgemeinen erstrecken sich an beiden Gebirgsseiten Konglomeratterrassen, von denen die an der linken, nördlichen Thalseite am mächtigsten sind.

Jenseits des „aul“ Säfär-baj öffnet sich im Süden ein bedeutendes „jilga“ (Querthal) mit einem Weg über Kalpin nach Maral-baschi. Gerade nördlich davon zwingt der Fluß seine ganze Wassermasse zwischen zwei kleine isolierte Berge im Thale, Egis-kara genannt. Der folgende „jilga“ heißt Kara-toruk mit einem jetzt trockenen Bach. Dann führt der Weg eine Strecke lang über niedrige Gebirgsausläufer, um den Fluß zu vermeiden, der energisch an die rechte Thalseite drückt. Ein nach Süden gerichteter Bergweg wurde „ogri-joll“ genannt. Über den kleinen Paß Schinne-dawan (dunkler Kalkstein 18° nach W 320° N einfallend) gelangen wir wieder zum jetzt lebhaft brausenden Fluß hinab. Hier mündet in mehreren Deltaarmen von den Bergen im Norden ein bedeutender Nebenfluß, Osängke-kaosch genannt. Am Hauptfluß wachsen Pappeln und Gebüsch; dieser wird oberhalb des Vereinigungspunktes Kakschall genannt. Dann folgt linker Hand das Querthal Utsch-musduk („die drei Gletscher“); der Name scheint anzudeuten, daß in seinem oberen Teil wenigstens einige ganz rudimentäre Gletscher vorhanden sind. In der Nähe des rechten Ufers finden wir den kleinen „aul“ Utsch, mit guten „jejjlaus“ umgeben.

In dieser Gegend wohnen folgende Kirgisenstämme: Schavatt-ogli und Kuttje, Töjmat-ogli-Bustuk, Saatt-ogli-Apaj bei Ak-tji, Bakkte-Jamgor-ogli auf dem Wege nach dem Bedelpass, Jabage-Surrantje bei Ak-tji, Essan-geldi-Omär-Bek bei Kisil-gumbes, Kara-Bulak-Karaulde-Kuttje, Mahamed-Ali-Duwan bei Arpa-tjutjek, Nejman bei Säfär-baj, Aju-tumen, Bulek-tjal, Kuttjegen und Kagasde.

Um Mittag raste ein äußerst heftiger Weststurm, der ein paar Stunden dauerte und dem in der Nacht ein sehr kräftiger Ostwind folgte. Die Winterkälte soll hier streng sein, jedoch die Schneemenge nicht bedeutend. Schon jetzt kann man hier nirgends den Fluß passieren; den Maximalstand erwartete man aber erst Mitte Juli; er dauert acht Tage, jedoch ist der Fluß zwei Monate lang hoch.

14. Juni. Die nächsten Gebirgsvorsprünge heißen Ak-tumschuk und Bitjan; bei dem ersten wurde in dem „aul“ desselben Namens Weizen gebaut. Der kleine Paß Kok-beless bestand aus einem schieferigen, dunklen, wesentlich aus Kalkspat bestehenden Ge-